



Liebe Spenderinnen und Spender und Interessierte des Vereins

Den kleinen Staat Gambia beschäftigen zurzeit viele Themen, unter anderem auch die Anfang Dezember stattfindende Präsidentschaftswahl, welcher die Gesellschaft gespaltenen Meinung gegenübersteht. Wir hoffen sehr, dass die Wahlen friedlich ablaufen und sich der gewählte Präsident für die kommenden Jahre für das Wohl der Gesellschaft einsetzt. Ein anderes zentrales Thema ist die Flucht vieler junger Menschen aus Gambia nach Europa. Die Prozentzahlen der Asylgesuche von jungen Menschen aus Gambia in den europäischen Staaten sind erschreckend und zeigen, dass große Unzufriedenheit im Land vorherrscht und der Wunsch einer zufriedenstellenden Perspektive groß ist.

Natürlich beschäftigen diese Themen auch uns sehr. Bei Katjas Besuch in Gambia dieses Jahr fanden viele interessante, zum Nachdenken anregende Gespräche über Zukunftsvorstellungen, Zukunftsängste und Zukunftswünsche mit vielen Menschen aus Gambia statt. Bei ganz vielen Gesprächen stellte Katja fest, dass der Wunsch nach einem regelmäßigen Einkommen, Gesundheit, ausreichend Nahrung sowie die Bildungsmöglichkeit dabei sehr zentral sind.

Was vom Verein SMILE TOGETHER e.V. in Bereto initiiert wurde und nun besteht, erscheint uns dabei manchmal als einen „Tropfen auf den heißen Stein“. Viele Problemlagen sind miteinander verknüpft und von uns nur im Kleinen beeinflussbar. Doch genau dort betrachten wir es als sehr relevant, mögliche Unterstützung zu bieten, welche längerfristig Perspektiven geben können. So dürfen wir einigen Menschen etwas ermöglichen, was sie ohne den Verein nicht hätten: Ein regelmäßiges Einkommen und eine ausgeglichene Ernährung.

Die Frauen haben auch dieses Jahr tatkräftig verschiedene Gemüsesorten angebaut. Dazu gehören unter anderem verschiedene Kohllarten, Kopfsalat, Karotten, Auberginen, Kartoffeln sowie Zwiebeln. Die Schulungen von Samuel Demba scheinen ihnen dabei viel Unterstützung gegeben zu haben, was uns sehr erfreut hat. Die von ihm vermittelten Anbaumethoden und Verfahren zur Ertragssteigerung in der Trockenzeit konnten sie nach den Schulungen ohne weiteres selbstständig anwenden.





Das weitere Ziel von Samuel Demba ist es nun, den Frauen auch Anbaumethoden für die Regenzeit weiterzuvermitteln. Sie sind sehr interessiert daran, da bisher größtenteils Reis in der Regenzeit angebaut wurde.

Auch die Frauen, welche durch eine Heirat neu in Bereto zugezogen sind, haben sich dem Verein im Dorf angeschlossen. Die Organisation des Vereins im Dorf obliegt den Frauen selbst. Etwa einmal wöchentlich halten sie Sitzungen, in welchen den Garten betreffende sowie auch andere anstehende Themen besprochen werden. Wenn wir in Bereto zu Besuch kommen, dürfen wir jeweils an den Sitzungen teilnehmen, was immer sehr interessant und



eindrücklich ist. Wir sitzen auf Matten, häufig auf dem Gelände der Chefin des Vereins. Meist dauert es etwa eine Stunde, bis alle Mitglieder zusammen „getrommelt“ sind und die Sitzung beginnen kann. Wir bringen dabei auch Themen von unserer Seite aus in die Sitzung ein, welche in dem Verein diskutiert werden. Die Leitung der Sitzungen liegt jedoch bei den Frauen selbst, was uns sehr wichtig ist. Die Frauen erleben wir jeweils als sehr offen und interessiert dafür, was in der Schweiz und in Deutschland für den Verein getan wird. Eine große Dankbarkeit ist immer spürbar. Oft wird ausgesprochen, dass man nicht wisse, wie man all das was für sie gemacht werde, zurückbezahlen könne. Ein Umgang mit dieser Thematik ist immer sehr herausfordernd für uns.



Der Zaun im Garten bedurfte im Frühling an einer Stelle einer Reparatur, welches die Frauen sofort unserem Projektleiter vor Ort, Nichola Jatta, weitervermittelten. Zusammen wurde nach Lösungen gesucht, wie dieses Problem nun angegangen werden kann. So haben sich die Frauen engagiert, für diese Reparatur Geld zu sammeln, was Zeit brauchte, aber gut geklappt hat. Ansonsten hält

der Zaun nun auch seit mehreren Jahren zur Freude aller der Regenzeit gut Stand.



Die Brunnen wurden bis zur Regenzeit rege gebraucht und konnten dem Wasserbedarf der stetig wachsenden Frauenanzahl standhalten.

Die Pflanze Artemisia, welche wissenschaftlich belegt den Malariaparasiten in einem frühen Stadium seiner Entwicklung zu eliminieren vermag, wurde von uns Samuel Demba, Schulungsverantwortlicher, vorgestellt. Materialien über den Anbau und die Ernte wurden an Samuel Demba vermittelt, welcher sich nun eine ganze Saison mit der Pflanze beschäftigt hat und den Anbau mit Samen in seiner Anlage geprüft hat. Die Frauen sind interessiert daran, diese Pflanze selbst anzubauen und zu nutzen. Dies braucht mit Schulungen sehr viel Zeit und Feingefühl.



Der Verein darf sich sehr glücklich über viele Spender und Interessierte aus der Schweiz und aus Deutschland schätzen. Es berührt uns immer wieder aufs Neue, wie viele Menschen uns in unserer Arbeit vertrauen, wie viele Menschen den Wunsch haben, etwas von ihrem Wohl zu teilen und wie viele Menschen sich für unsere Arbeit in Gambia interessieren und diese unterstützen. Die Gespräche in Bereto zeigen immer wieder auf Neue, dass unsere Arbeit eine verbesserte Lebensqualität für die beteiligten Frauen und ihre Familien bedeutet, der Anbau im Garten ihnen eine Möglichkeit gibt, sich ausgewogen zu ernähren sowie sich einen finanziellen Zuschuss zu erarbeiten, welcher ganz individuell eingesetzt wird.

So stellten wir uns mit den Frauen zusammen die Frage, welche Bedürfnisse offen stehen und wie die Lebensqualität noch weiter verbessert werden könnte. Dabei ist die medizinische Versorgung ein großes Thema. Es passiert immer wieder, dass sich beispielsweise Wunden durch eine ungenügende Wundversorgung stark entzünden oder dass Schmerzen ausgehalten werden müssen, da das nächste Krankenhaus erst in der nächstgrößeren Stadt Farafenni ist und für viele Einwohner ganz und gar nicht am Weg liegt. So kamen wir gemeinsam mit den Frauen auf die Idee, eine medizinische Grundversorgung im Dorf zu ermöglichen. Diese soll einerseits aus Spenden aus der Schweiz und aus Deutschland, andererseits aber auch aus einem Beitrag der



Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen selbst finanziert werden. Die beteiligten Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen sollen die Möglichkeit haben, von geschulten Verantwortlichen Erste-Hilfe-Material zu erhalten und dieses für ihre Gesundheit einzusetzen. Dazu gehört, dass Verantwortliche von den Dorfbewohnern auserwählt werden und dass gemeinsam ein Konzept über die Arbeit und die Nutzung erstellt wird. Wir freuen uns, den Frauen eine medizinische Grundversorgung ermöglichen zu können und sind gespannt, wie sich die Projektidee entwickelt. In diesem Zusammenhang sind wir zurzeit auf der Suche nach entsprechendem Erste-Hilfe-Material und dankbar für alle Anregungen und Ideen. Katja wird nächstes Jahr für mehrere Monate in Gambia sein und sich intensiv mit allen Beteiligten vor Ort im Projekt engagieren können.

So möchten wir uns einmal mehr bei allen, die zum Projekterfolg beitragen, ganz herzlich bedanken. Das Vertrauen in uns gibt uns Kraft, mit den Beteiligten in Bereto weiterzuarbeiten und neue Perspektiven zu schaffen. Wir wünschen allen bereits jetzt eine besinnliche Vorweihnachtszeit und freuen uns wie immer über Fragen, Anregungen oder Kritik.

Ein herzliches Dankeschön, das SMILE TOGETHER – Team

